

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Mosse, Haagenstein & Vogler, G. L. Dünke,
Invalideubank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerckmann.
Eberfeld W. Thienes, Greifswald C. Illies, Halle a. S.
Jul. Ward & Co. Hamburg Joh. Nothnagel, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Schnr. Eisler. Kopenhagen Aug. F. Wolff & Co.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Kellamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

des Jagdgebietes. Abends wurde mit unbefriedigendem Resultate gefürcht. In Karapancja dinirte Kaiser Wilhelm in Gesellschaft des Erzherzogs Friedrich und des Flügeladjutanten Oberst Schnell. Nach einstündiger Ruhe ging der Kaiser kurze Zeit spazieren. Im Gespräch mit Erzherzog Friedrich gedachte er mit Freude der 1899er Jagd und hob mehrmals den lustigen Humor des damals hier gewesenen jassischen Königs hervor. Morgen findet in Köförsöd ein gemeinsames Diner statt.

Der Kaiser gedenkt im Jagdhaus Karapancza zum Gefolge des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich bis zum 19. September einschließlich zu verweilen. — **Prinz Albrecht von Preußen** ist zum Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg auf Schloß Hummelshain eingetroffen. Nach der „Post“ hat der Kaiser an Stelle des behinderten Prinzen Albrecht den Prinzen Friedrich Heinrich mit seiner Vertretung bei dem Festgottesdienste der 50. Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gutslandts-Stiftung am 29. September d. J. betraut. Prinz Friedrich Heinrich ist der älteste Sohn des Prinzen Albrecht. — **Gräfin Anna zu Sagn-Wittgenstein-Verelberg** (geb. 13. Juni 1875), die jüngste Tochter des Grafen Friedrich Ernst zu Sagn-Wittgenstein aus seiner ersten Ehe mit Freiin Theresie Zekner von Spilberg, hat sich mit Freiherrn Wolfgang von Salzwitz, Premierlieutenant im hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82, vermählt. — Vater der Gräfin Anna ist seit 1888 in zweiter Ehe mit Gräfin Emilie zu Erbad-Erbach wieder vermählt; aus seiner ersten Ehe besitzt er fünf Söhne und fünf Töchter, von denen die Älteste, Gräfin Karoline, die Gemalin des Prinzen Max zu Hohenlohe-Langenburg ist. — **Reichsbank-Präsident Dr. Koch** ist durch Bankgeschäfte verbunden, der am 19. d. M. beabsichtigten 6. Internationalen Konferenz der Gesellschaften des Roten Kreuzes in Wien beizuwohnen. — Der Blok für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** des Teltower Kreises auf dem Starlsberg im Grunewald wird jetzt für den Bau hergerichtet. Die Bäume sind gefällt worden, das Gelände wird geodet, und es wird ein Zufahrtsweg zum Materialtransport geschaffen. — Das Gemeindefollegium zu München hat den Antrag auf **Einführung von Steuern für Veränderungen im Zumbühlensgebiet** angenommen. — In den nächsten Tagen findet in Berlin eine **Versammlung höherer Postbeamten** zur Berathung schwerer Fragen statt. — Für die durch das große **Hochwasser in Sachsen** Geschädigten sind bis jetzt an Geldspenden nahezu anderthalb Millionen Mark eingegangen und zwar 744 859 Mark beim Landes-Hilfsausfuss und 666 706 Mark beim Dresdener Ortsausfuss. Die ursprünglich insgesamt auf 2 660 000 Mark angegebenen Wasserchäden im fläussigen Grunde haben sich durch die Nachprüfungen auf rund 1 1/2 Millionen Mark erniedrigt. Nur in Denen hat sich der angerichtete Schaden gegen die ursprüngliche Annahme als höher herausgestellt; dort sind allein dreißig Häuser ganz oder theilweise eingestürzt, zu deren Wiederherstellung 150 000 Mark nöthig sind. Was die staatliche Unterstützung der Geschädigten anbelangt, so haben die Führer unserer stammerktraktanten Regierung gegenüber ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß nicht gektigt werde und daß die Verurtheilten am meisten bedacht werden. — In München wurden, zum Theil in unternehmender Absicht, Gerüchte kolportiert, wonach vom Infanterie-Regiment allein über 300 Mann von den Mannern in das **Garnisonlazareth** übergeführt worden wären. Dem gegenüber weist seitens der „M. Z.“ konstatirt, daß sich im Münchener Garnisonlazareth zur Zeit im Ganzen gegen 240 Kranke befinden, von welchen eine große Anzahl schon von den Mannern aufgenommen war. — Eine sozialdemokratische Versammlung in Elbing hat zwei „Genossen“, Friedrichmann und Gande, aus der **sozialdemokratischen Partei** ausgeschlossen. Nach dem Verdict der „Elb. Ztg.“ wurde dem sozialdemokratischen Führer Friedrichmann u. a. vorgehalten, daß er am Abend der Hundertjahrfeier die Denker seines Hauses besucht habe, daß er ferner als Sozialdemokrat scheinbar gegen die „Ausbeuter“ sei, denn er lasse sich in seiner Eigenschaft als Gefindenermieter bis 20 Mark bezahlen, wenn er einem Arbeiter eine Stelle nachweise. Friedrichmann erklärte dem gegenüber, daß dann auch Parteigrößen, insbesondere aber der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Königsberg, Nechtmann Gause, der sich seine Vertheidigung sehr gut bezahlen lasse, als Ausbeuter zu betrachten wären und aus der Partei ausgeschlossen werden müßten. — Einen ganz gewaltigen Dandeleartikel bildet gegenwärtig der **Erfurter Blumenthohl**. Zur Zeit gehen namentlich Donnerstags bis 25 Waggons täglich von Erfurt nach den Berliner Markthallen ab. Jeder Wagon sät 80—100 Körbe, jeder Korb 28 bis 30 Stunden, jeder Wagon somit 2400—3000 Stunden. Kürzlich war aus Hannover berichtet worden, daß gegen den **Pastor Scheder in Winnen** wegen eines Artikels über die **fürstlichen Zentenarfeier** ein Verfahren eingeleitet worden sei. Pastor Scheder veröffentlicht jetzt folgende Erklärung: Nachdem ich von königlichem Konfessionär zu Hannover in einer überaus wohlwollenden Weise darauf aufmerksam gemacht worden bin, 1. daß das in dem letzten Abtheilung meines Artikels „Zur fürstlichen Zentenarfeier“ in Nr. 17 d. M. enthaltene öffentliche Schuldkenntniß, insbesondere wegen des Gebrauchs des Ausdrucks „Säkular“ ohne Frage vielen zum Aergerniß gereicht habe; 2. daß das hochwürdige Kirchengemälde schwer gekränkt sei durch den in meinen Worten enthaltenen Vorwurf; die Zehnte selber habe mich zur Eprechung eines solchen crimen verurtheilt, ja geradezu gezwungen, — so erkläre ich hierdurch von Herzen gern, daß 1. daß ich den Ausdruck „Säkular“ in unbedachtamer Weise gebraucht habe, daß 2. daß mir nichts ferner gelegen hat, als der fürstlichen Obrigkeit jenen unweisen Vorwurf zu machen. Indem ich solche Erklärung, sage ich aufrichtig Jedermanns Verzeihung nach, der sich an meinen Worten geirrt oder auch dieselben sich selbstigst gefühlt hat.

Die Congratulations-Deputation der preussischen kaiserlichen Hofkapelle wurde bei ihrer vorgetragenen Ankunft in Petersburg vom deutschen Militär-Attache Major Rautenstein auf dem Warzauer Bahnhof begrüßt und zur deutschen Botschaft geleitet, wo sie vom Fürsten Radolin zum Frühstückstisch gezogen wurde. Gestern Mittag, als am Jubiläumstage, wurde die Abordnung vom Großfürsten Paul empfangen, welchem dieselbe im Auftrage des deutschen Kaisers das Dienstkreuz für 25jährige Dienstzeit und dessen Glückwünsche sowie auch diejenigen des Regiments überbrachte. Großfürst Paul dankte in sehr herzlichen Worten, unterließ sich lebhaft mit jedem einzelnen Mitgliede der Abordnung und überreichte denselben die ihnen verliehenen russischen Ordensabzeichen. Sodann lud der Großfürst die Deputation und Major Rautenstein zum Frühstück ein. Gestern Abend fand beim Botschafter Fürsten Radolin ein Diner zu Ehren der Abordnung statt.

Am 29. September werden 25 fünfjäh-
rige, seit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg
dem preussischen Militär angehört. Der Herzog,
der gestern seinen einundfünfzigsten Geburtstag
feierte, ist zu Gildburghausen geboren, zwei
Monate ehe das Herzogthum Sachsen-Altenburg
nach dem Erlöschen der Linie Göttha-Altenburg
auf die Gildburghausener Linie überging, wofür
Gildburghausen mit Sachsen-Meiningen vereint
wurde. — Herzog Ernst gehört zu den wenigen
noch lebenden deutschen Fürsten, die persönlich
1870 am Felzuge theilnehmend, bei der Kaiser-
proklamation zu Versailles zugegen waren, und
hat dem Wahlspruch seines Hauses: Fideles est
constanter! gemäß stets treu zum neuen deut-
schen Reiche gestanden. Mit Leib und Seele
Soldat und Freund der Jagd, hat er auch den
Wissenschaften und schönen Künsten stets warmes
Interesse entgegengebracht. — So hat er bei
seinem Regierungsantritt die herzogliche Bibliothek
in Altenburg dem Publikum zur Verfügung ge-
stellt, unterhält ein auf künstlerischer Höhe stehen-
des Hoftheater, ist Protector des Kunstvereins
und ließ bedeutende Anlagen errichten. — In
Sena, Genf, Breslau, Leipzig und Kaufmann hat
der Herzog wissenschaftliche Studien gemacht. —
Der Herzog ist preussischer und sächsischer General,
der Infanterie und ist Chef des Freiburger sowie
des Orléans-Güßterbataillons, des russischen In-
fanterie-Regiments Batjofski Nr. 50 und des
ersten Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-
Regiments Nr. 96.

— Zur Ergänzung der Mittheilung über die geheime Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand wird von Wien aus der Meldung des *Wiener Blattes* folgendes Dementi entgegengefeht: „Die Nachricht von der in London vor Kurzem erfolgten geheimen Verehelichung eines hervorragenden Mitgliedes des österreichischen Kaiserhauses, die aus dem *„Wiener Polit. Tagebl.“* in einzelne deutsche Zeitungen übergegangen ist, wird von dem „*A. f. Lel. Corr.-Buz.*“ als unsinnige Erfindung bezeichnet.“

Trotz dieser bindigen Ausrufung erhält das *„Wiener Polit. Tagebl.“* seine Nachricht aufrecht: „Das Dementi aus Wien sei ungründet.“ Erzherzogin Stefanie, Wittne des kaiserlichen Hofrathes, wäre selbst in Effen gewesen, um das Unternehmen ihres Verwandten zu vereiteln.“

Die nächsten Tage werden voraussichtlich eine unzweideutige Lösung der Widersprüche bringen.

Zur Frage der Vorbereitungen für den neuen Handelsvertrag verweist der Landwirtschaftsrath folgende Ans-
sage:

„Durch Beschluß des hiesigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsraths vom 9. Juli d. Js. ist eine Kommission gewählt worden, welche das für eine Revision der bestehenden Handelsverträge einschlägige Material, soweit die landwirtschaftlichen Interessen in Betracht kommen, sammeln und sichten soll. Zugleich wurde in Erwägung, daß die Interessen der Landwirtschaft und Industrie Hand in Hand gehen, beschloffen, mit dem Zentralverband deutscher Industrieller über die gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßnahmen in Verbindung zu treten. Die mit dem Zentralverband angeknüpften Verhandlungen haben zu einem Aufschub noch nicht geführt. Die ganze Schachse ist dadurch in einen neuen Stadium getreten, daß der Herr Staatssekretär des Innern eine Konferenz anberaumt hat von Vertretern der hauptsächlich beteiligten wirtschaftlichen Organe. Inzwischen hat sich auf Anregung des Vereins zur Wahrung der Interessen der rheinischen Industrie Deutschlands unter Zuziehung von 48 deutschen Vereinen der Industrie und des Handels eine Zentralfelle für Vorbereitung von Handelsverträgen gebildet, die ihre Thätigkeit bereits aufgenommen hat. Es ist zu hoffen und zu erstreben, daß eine Vereinbarung über Gewinnung einer einzigen gemeinsamen Zentralfelle stattfinden wird; ist das nicht der Fall, so wird die deutsche Landwirtschaft sich derjenigen Stelle anzuschließen haben, die ihr die sicherste Garantie für die uneingeschränkte und nachdrücklichste Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen giebt.“

— Zur Sperrung der deutschen Grenzen gegen die Vieh-Einfuhr nimmt jetzt auch der Verwaltungsrath des Magistrats von Berlin das Wort. Es heist darin u. A.: „Die Sperrung ist, so weit die Handelsvertrage und Vieh-einfuhr-Konventionen es zulassen, allerdings nicht bis an die Grenze der agrarischen Antrage ge-handhabt worden. Die Mindereinfuhr nach Deutschland fiel in dem einen Jahre von 291 025 auf 204 555, die Schweine-Einfuhr von 347 814 auf 108 091 Stuck, die Schaaf-Ausfuhr aber (von Einfuhr ist kaum die Rede) ist eben-falls, da das Ausland sich rebauchirt, von 342 813 auf 215 015 Stuck. So wird der Vieh-handel von Land zu Land unterbunden. Nach unserer Erhaltung wurden mehr als aus-gefuhrt: 429 215 Doppel-Zentner Fleisch in Ge-mischungen zu zwei oder drei Centnern je nachbarten Schiffen ge-Duell ausgefuehrt. Die Vieh-einfuhr war der, dass beide Vieh-Krankheiten kamen, wo das Vieh erwartet wird. Gegen das Gefuehren Schmitz aus Roddeim, Angehoer und „Leontina“. Gru-Beginnen bildeste eine y-tiger Mensch als ein haben wurde. Die Ge-B. Kompagnie des 11 und sollen heute Vormi-ablegen. Beide jungen Lichnachborn bei einer Vieh gefeiert. Die Ge-

und 234 627 Doppel-
schichteten Zustände (aus
den Niederlanden 2.); die
in 18 Millionen Doppel-
schicht etwa 3,7 Prozent des
Gesamtes aus. Uebrigens
der Verhältnisse auch die
im Fleisch in einem Jahre
zu. Wir sehen, wie wenig
auf ein Steigen der
Schwermung der Einfuhr er-
erminderung der Einfuhr
Schweinen sogar um 69
der Mastvieh-Preise! Die
welche die Begründung
der Staaten unterbindenden
ist, ist seit Ende v. J. in
Annahme begriffen. Nach
des kaiserlichen Gesund-
des Juni in Deutschland
den 3557 Ende v. J.),
versteht. Sie kann leicht
Pathologen und Mikro-
scopem unheimlichen W-
fen

Verordnung veröfentlichten
für den Fall, daß die
Verantwortung vieler
denen er einzelne, beson-
ders interessante aufzählt.
Es ist übrigens zu kon-
statiren, daß in diesem Be-
triff die öffentliche Meinung
im April und Dezember
und zwar nur für
etwa zwölf Tage gepeitert
worden, als sei man
zu dem Entschlusse ge-
kommen, die Freiheit der
Gewerkschaften einzuführen.
Alle die Behörden,
welche an der
Einführung arbeiten, wür-
den sich wieder zu ruhigen
Arbeiten stellen. Freilich, den
auf Sperrung der Grenzen
und Entzug, wie die
Mittel, trotz der beliebten
Wiederholung längere
Zeit sehr schwer wird."

der westpreussischen Land-
schaft in dieser dem Ver-
bandswirtschafts auf die
und der Produktbörse be-
vor veröffentlicht eine Be-
der Kammer abgelehnten
agt: „Ich stehe selbstver-
meine Verfassungskassen,
daß unter Interesse an ber-
gen Art der öffentlichen
größer ist, als das In-
landes (?) und daß uns
t gegeben werden muß,
zu vertreten. Ich be-
der fast an allen Börsen

Frankreich.
Paris, 16. September. Gegenüber den in englischen Blättern erhobenen Ansprüchen auf eine Verbindung der englischen Goldküste mit dem Nigergeliet erklärt der „Temps“, daß eine derartige Verbindung nur unter Zustimmung Frankreichs erfolgen könne, welches dann auf die vor kurzem erreichte Verbindung des Sudans mit Ober-Nubien via Wosi und Gurma verzichtet würde. Diese zwei Gebiete seien aber von soliden französischen Garnisonen besetzt, die englischen Reklamationen lassen Frankreich deshalb kalt.

Italien.
Rom, 16. September. Die „Opinione“ erklärt das Gerücht von einer Demission des Finanzministers Branca für vollständig unbegründet.

England.

In der gestrigen Jahrsversammlung der Bank von England erklärte der Gouverneur den Bank: „Ihnen ist wahrscheinlich bekannt, daß die Regierung in diesem Sommer Vorschläge unterbreitet wurden, wonach dieses Land eine Steigerung der Verwendung des Silbers herbeiführen könnte als Beitrag zu einer internationalen Verständigung, und wodurch, während unsere Goldprägung in keiner Weise berührt würde, die Münzen von Frankreich und Amerika in den Stand gesetzt werden könnten, die freie Silberprägung wieder aufzunehmen. Einer dieser Vorschläge ging dahin, daß die Bank einen Silbervorrath halten gemäß der Akte vom Jahre 1844 als Deckung gegen Noten.“

Hierauf verlas der Gouverneur ein Schreiben, das er am 29. Juli an den Kaiser des Schakschans gerichtet habe. In diesem Schreiben heißt es: „Die Bank ist bereit, das anzuführen, was nach der Vankasse vom Jahre 1844 geschätzt ist, nämlich ein Fünftel des Vullion g-gen Notenausgabe in Silber zu halten, vorausgesetzt, daß die französische Münze zur freien Prägung von Silber wieder offen ist, und daß die Preise, zu denen das Silber anzuschaffen und zu verkaufen ist, befriedigende sind.“

In Beantwortung mehrerer Fragen sagte der Gouverneur ferner: „Die Bank hatte keine Verhandlung mit den Kommissaren der Vereinigten Staaten. Wir haben kein Silber gekauft; wir haben nur eingewilligt, unter gewissen Umständen zu verkaufen.“

des Quellwahnsinns wird höchst bezeichnender Weise schreibt der „Vorkzeitung“

Die wurde hier in besserer Wald ein schweres Verletzung dabei war Kugelfähigkeit. Der „Erfolg“ der schwer verlegt in die Verbleiben des einen ständigen waren die Eingeführte aus Dornsee und Jacobine der Korps „Passia“ und zu dem mörderischen apathie, die sein vernünftige Verleibung aufgefaßt der dienten beide b. i. der 8. Infanterie - Regimentes tag ihre Offiziersprüfung in Heute haben täglich als und demjenigen Spelleagentische Symphonie soll

wird, daß die Folge des Maurer- und Zimmerausstandes das Gewerkschaftsstell eine Anzahl von rund 1.000 Mt., außerdem noch einige Hundert Mark Rechtsanwalt- und Prozeßkosten, gebührende habe, daher bis zum heutigen Tage nur 3515 Mt. eingegangen seien. Da die noch fehlende Summe in diesem Monat beschafft werden muß, so werde die Arbeiterchaft aufgefordert, für die Aufbringung dieser Summe badigst Sorge zu tragen. Nun besteht es also für die Arbeiterchaft die Taschen auf, damit das Gewerkschaftsstell aus dem Sumpf, in den es durch den Ausstand gerathen ist, herausgezogen werden kann.

Stettin, 17. September. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm“ der Groß Norddeutschen Lloyd hat heute morgen um 10 Uhr seine erste Reise nach Amerika morgen früh um 12 Uhr angetreten, gestern Nachmittag 4 Uhr ist derselbe nach vorzüglich ausgefallener Probefahrt in Bremen ein und wurde bei der Durchfahrt durch die Kammererschleuse zum neuen Kaiserhafen mit brausenden Hurrahs begrüßt.

— Gute Nacht findet das große Bivouac des 2. Armeekorps in der Umgegend von Belgard statt, am Sonntag kehren die hiesigen Truppen wieder aus dem Manöver zurück.

— Im November wird das Dentma für den Komponisten Karl Löwe in der St. Jakobikirche entpult werden. Das Modell befindet sich bereits in Kaufhämmer zum Ausg. Die Hauptfigur zeigt den Tondichter in einer ungezwungenen natürlichen Haltung, mit dem Taschentuch in der Rechten und einem Notenblatt in der Linken. Auch die eine der beiden Seitengruppen des Postaments, ein paar feingebaute Putten, wird bereits in Bronze gegossen. Die Gruppe auf der anderen Seite, zwei musizierenden Knaben darstellend, geht der Vollendung entgegen.

— Der Dividende der Stargard-Pü-
striner Eisenbahn-Gesellschaft ist
für das verfloßene Rechnungsjahr 1896/97 auf
5 Pfd. festgelegt.

— Der Herr Ober-Präsident hat dem Vor-
stande des katholischen St. Vincenz-Vereins die
Genehmigung erteilt, zum Besten der Armen und
Kranken der hiesigen katholischen Pfarzgemein-
de eine Verloosung von weiblichen Handarbeit-
ern und sonstigen kleinen Gegenständen im Monat
November d. Jz. zu veranstalten.

—Im weiteren Verlauf der Delegirtenversammlung des Innungsverbandes diente die Vaugewerkmeister wurde in Betreff der Vaugewerkschulen beschloffen: 1. Die Delegirtenversammlung ertheilt der Schulkommission den Auftrag, diejenigen vom Innungsverbande anerkannten Vaugewerkschulen, die nach Ansicht der Schulkommission heute nicht mehr genügen, nachprüfen zu lassen unter Heranziehung geeigneter ercheinendster Strafe. 2. Die Delegirtenversammlung ertheilt dem geschäftsführenden Ausschuß das Recht, die Schule zu Koda die beantragten Verbandsrechnungen zu erwahren, wenn die Gewährung der staats-

haden Beifusse in klarer Weise sichergestellt
wird. Ferner wurde zur Abwehr gegen Strei-
kbeschloffen, den Mitgliedern des Innungsverbandes
zu empfehlen, daß diese die Verpflichtung ein-
geben, keine Gesellen aus Orten, in denen ein
Arbeitsnachteilen eingetreten ist, zu beschäftigten.
Das Annonciren zur Erlangung von Arbeitern
sei zu unterlassen. Weiter wurden angenommen
Anträge betr. Gründung von Sachverständigen-
kollegien oder Bauämtern nach Provinzen und
Kreisen, betr. Anstellungen von Erhebungen über
Reichthum der Baugeschichten auf dem platten
Land, über Bauaufsicht über Neubauten und
über die Vertheilung der Arbeitskräfte den

nicht die Abhängigkeit der Gebäude der von einzelnen Sozietaeten, betr. Aufnahme der Maschinen und Bautechniker in Baubetrieben, deren Jahresdiensteinkommen 2000 Mk. nicht übersteigt, unter die gesetzlich Versicherungspflichtigen, betr. Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes zu einbürglichen und maßgebenden Entscheidung von Streitfällen aus dem Gewerbe-, Arbeitsvertrags- und Arbeitsverhältnissen u. f. w.

— Für die Ueberschwemmten in
Schlesien wurden je 300 Mark von den
städtischen Behörden zu Byritz und zu Schlaw
bewilligt.

— Diejenigen Postassistenten, die aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangen sind und bis einschließlich 4. Mai 1893 die Postassistentenprüfung bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt, werden zum 1. Oktober etatsmäßig angestellt werden.

— Nachdem Gebiet der Innehaltung der Polizeistunde hat das Kammergericht nach Mittheilungen der „Deuts. Jur.-Ztg.“ den wichtigen Grundsat aufgestellt: Ein Duken den Gästen über die Polizeistunde hinaus fällt dem Wirth schon dann zur Last, wenn er im Fall der eigenen Verhinderung trotz des Bewußtseins, daß die Polizeistunde während der Zeit wo er selbst die Aufsicht über sein Lokal nicht zu führen vermag, nicht innegehalten werden könnte, nicht die nöthige Vororge trifft, und eine geeignete Person an seiner Stelle die zur Innehaltung der Polizeistunde erforderliche Maßregeln ergreift und in Folge dessen das Verweilen der Gäste über die Polizeistunde hinaus gebudet wird.

250 * Freiwillige Waisenpfllege. Wenn
251 * Frauen verlassen allmählich die Volks-
252 schulen unserer Stadt. Was wird aus
253 armen Knaben und Mädchen, welche den Rat
254 des erfahrenen Vaters und die Fürsorge der
255 liebenden Mutter entbehren? Wer sieht
256 den Waisen nach der Entlassung aus der Schule
257 nach und blickt zur Seite? Wer leitet die
258 Wahl ihres Berufes? Wer sorgt dafür, daß
259 bei einem zuverlässigen Lehrherrn, Dienstherrn
260 oder Arbeitgeber in Stillsam treten? Wer über-

wacht die Pflege und Erziehung der Verlassenen. Wer hilft den Armen in der Noth? In Berlin und anderen großen Städten unseres Vaterlandes haben sich edelthätende Menschen vereinigt, um die Waisen sittlich und wirtschaftlich durch Noth und Elend zu fördern. Wäre es nicht eine schöne Sache, wenn auch in unserer Stadt für eine freiwillige Waisenpflege Fürsorge getroffen würde? Um die Nothwendigkeit den Zweck und die Einrichtung einer solchen Waisenpflege darzulegen, wird, wie schon mitgetheilt, auf Veranlassung des Stettiner Lehrvereins der Begründer des Berliner „Erziehungsbereiches für schulentlassene Waisen“

in Ungarn gemeldet wird, verbrachten den gestrigen Tag kaiserl. Franz Josef und Kaiser Wilhelm auf der Fährinsel. Es erledigte je ein prächtiges Exemplar. Nachmittags reiste Kaiser Franz Josef auf dem Dampfer „Sophie“ nach Störöböd, wo er in Gesellschaft der Erzherzogin Isabella und des Gräfinn Paar dинierte. Sodann machte er einen einsamen Spaziergang und lobte die geschmackvolle Einrichtung

Bielefeld, 16. September. Die „Volks-
macht“ erläßt einen Aufruf, worin mitgetheilt

Herr Pagel-Berlin, der auch mit Genehmigung des Ministeriums die zum Besen der Baissen getroffenen Veranlassungen in den größeren preussischen Städten führt und vielfach zu neuer Baissenfürsorge angeregt hat, am Sonnabend dieser Woche, Abends 8 Uhr, im großen Saale des evangelischen Vereinshauses einen Vortrag halten. Alle, welche ein Herz für die armen, verlassenen Baissen haben, sind zu diesem Vortrage freundlich eingeladen.

* Gestern fand die Verpackung der 11 der Stadt Stettin gehörigen Gallowienparzellen zur landwirtschaftlichen Benutzung statt, dieselben befinden sich zwischen der Dammstraße und dem Ketschen Lagerplatz. Es wurden im Allgemeinen die bisherigen Gebote abgegeben und für alle Parzellen zusammen ein solches von 116 Mark erzielt.

* Der Stettiner Turnverein veranstaltet am kommenden Sonntag, den 19. d. Mts., einen Staffettenlauf nach Stargard in Verbindung mit einem größeren Turnmarß. Der Start befindet sich in den Gärten des Altstamm und beträgt die Strecke des Laufes 22,5 km, dieselbe wird mit 45 Turnern bestetzt, deren jeder also 500 Meter zu nehmen hat. Der erste Turn empfängt zur festgesetzten Zeit einen an den Vorhängen des Stargarder Turnvereins adressierten Brief, den er scheinlich bis zu dem zweiten Läufposten befördert, dieser bringt das Schreiben dem Dritten und so fort bis das Ziel erreicht ist. Mitglieder der Nachsaherabteilung begleiten die Läufer als Schrittmacher und Kontrolloren, sowie zur Feststellung der besten Zeiten.

* Ein im Hause Karlstraße 9 wohnhafter Kaufmann wurde während der letzten Nacht unter eigenhändigen Umständen bestohlen. Derselbe erwachte von einem Geräusch im Schlafzimmer und nachdem er sich ermuntert, bemerkte er, daß sein Beinkleid, welches auf einem Stuhl vor dem Bett gelegen hatte, von dem Dieb entfernt am Fenster hing. Eine Untersuchung ergab, daß ein Portemonnaie mit etwa 200 Mark Inhalt aus der Tasche des Beinkleides entwendet worden war. Vor dem fraglichen Fenster befindet sich ein Balkon und nimmt man als wahrscheinlich an, daß eine mit der Dertlichkeit genau vertraute Person den Diebstahl ausgeführt hat.

* Von der Staatsanwaltschaft in Bremen ist wegen Betruges gegen die Mieter Hermann Schwarz und Wilhelm Hoff, beide aus Bredow, ein Steckbrief ergangen.

* Verhaftet wurden hier der Bäcker Rother und der Arbeiter Theodor Kaiser, dieselben stehen unter dem dringenden Verdacht, eine der kürzlich vorgekommenen Diebstahlsdelikte verübt zu haben. Ferner wurde ein notorischer Gefäßdieb in der Person des Töpfers Kluge verhaftet, in seinem Besitz befand sich eine Gans, die er auf der Basenwälder Chaussee von einer unbekannten Frau gekauft haben wollte.

* Wegen Unterschlagung von mehr als 3000 Mark wird der Bevollmächtigte des Bankhauses Oskar Bräuer in Berlin, Kurt Reib, rechtskräftig verfolgt. M. war mit der Verwaltung einer hier am Kohlmarkt befindlichen Filiale des genannten Bankhauses betraut, er ist seit einigen Tagen verschwunden und zwar, wie behauptet wird, in Begleitung einer „Dame“.

* Am Dampfschiffbalken wurde gestern Abend der Kapitän Donald Jack vom englischen Schooner „Sunshine“ von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Der Verunglückte, welcher einen doppelten Unterleibschuß erlitten hatte, wurde mittels Feuerwehr-Strafentransportwagens in das städtische Krankenhaus gebracht, wo eine Amputation des verletzten Beines bis zum Knie vorgenommen werden mußte. Der Schooner „Sunshine“ sollte heute mit Grubenholz nach Vartkepool gehen, die Abfahrt hat nun natürlich verschoben werden müssen.

* In vorletzter Nacht wurde ein im Hause Bülkerstraße 46 belegenes Materialwarengeschäft von Einbrechern heimlich durchdrungen. Gestohlen wurden der Inhalt der Wäschekasse, bestehend in etwa 20 Mark Kleingeld, 2 Doofer der preussischen Klassenlotterie Nr. 153,333 und 154,088, zwei Pfandheime über verleihte Uhren, auf die Namen Reddemann und Stach laund, 2 goldene Krawatten und eine beträchtliche Menge Kolonialwaren. Die Diebe sind durch den Keller in den Boden gelangt und haben denselben anscheinend auf demselben Wege wieder verlassen.

Das Stahlfabrikat wird immer mehr Verfehrsmittel, nun ist auch der Schornsteinfeger auf dasselbe gestiegen. Auf der Chaussee von Nangard nach Kammin radelte dieser Tage, wie die „Starg. Ztg.“ erzählt, ein solcher gemütlich seine Tour. Im Arbeitsanzug, mit geschwärmtem Gesicht, den hohen verstellten Zylinder auf der Nase, die zusammengelegte Leiter, Besen, Seile und Angel auf dem Rücken, war der Anblick des praktischen Strohknäppers auf dem blauen blauen Blau ein äußerst drolliger.

Auf ein Beneßig, welches am Dienstag, den 21. d. Mts., im Bellevue-Theater stattfindet, wollen wir schon heute empfehlend hinweisen, dasselbe gilt einem der ältesten Mitglieder, Herrn Richard W. d. r., welcher am genannten Tage sein 25-jähriges Jubiläum als Schauspieler begeht. Zur Aufführung gelangt die Feste „Der tolle Wenzel“, um das Interesse zu erhöhen, hat sich der beliebte Gesangsverein der Stettiner Handwerker-Messource bereit erklärt, in den Pausen im Konzertsaal zu singen. Es wäre Herrn Duetz um so mehr ein volles Haus zu wünschen, als derselbe in letzter Zeit durch längere Krankheit schwer heimgegriffen war.

Herr Dir. E. R. f. e. m. n. beabsichtigt in der bevorstehenden Winteraison in Stargard ca. 40 Abonnements-Vorstellungen zu veranstalten, falls ihm seitens der dortigen städtischen Behörden eine Subvention von 1200 Mark bewilligt wird. Die Stargarder Zeitungen treten warm für Bewilligung dieser Subvention ein.

Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat August 1047 Rinder, 1286 Kälber, 3129 Hammel, 9 Ziegen, 4030 Schweine und 35 Pferde, 3 Fohlen und 1 Gsel, zusammen 9540 Thiere, geschlachtet. Davon wurden von den städtischen Thierärzten 28 Thiere beanstandet, und zwar 8 Kälber, 4 Kälber und 16 Schweine. Als gesundheitsgefährlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 3 Kälbern, 2 Kälbern und 8 Schweinen, während als minderwertig zum Verkauf auf die Freibank verwiesen wurde das Fleisch von 5 Rindern, 2 Kälbern und 8 Schweinen. Die Tuberkulose führte bei 21 Thieren zu Beanstandungen, es waren davon ergriffen 13 Schweine, 7 Rinder und 1 Kalb. Von außerhalb eingeführt wurde das Fleisch von 234 Rindern, 159 Kälbern, 115 Schafen, 174 Schweinen, zusammen 682 Thieren. Von den im städtischen Schlachthof geschlachteten Thieren wurden nachstehende Organe vernichtet: 131 Rinderlebern, 207 Rinderlungen, 1 Rinderherz, 2 Rinderhinter und 43 ungeborene Kälber; 112 Schweinelebern, 41 Schweinelungen; 62 Hammellebern, 32 Hammellebern; 6 Kalbslebern, 5 Kalbslebern, 1 Herz und 2 Nieren. Von dem von außerhalb eingeführten frischen Fleisch wur-

den vernichtet: 26 Rinderlungen, 24 Rinderlebern, 1 Rinderherz; 6 Schweinelebern, 1 Schweineleber; 13 Hammellebern, 13 Hammellebern. Von den hier geschlachteten Pferden wurden 1 Herz und 1 Niere beschlagnahmt. Auf der Freibank wurden 1487 Kg. Fleisch verkauft. Zur Vernichtung gelangten 1883 Kg. Fleisch und 2350 Kg. Organe und Fleischstücke, zusammen 104 Zentner und 40 Pfund. Die Betriebseinnahme betrug im August 25 387,45 Mark gegen 22 433,45 Mark desselben Monats im Vorjahre, mithin mehr 2954 Mark.

Bellevue-Theater.

Das Bellevue-Theater eröffnete gestern Abend seine Winteraison, in welcher Schan- und Lustspiel wieder im Wesentlichen den Spielplan beherrschen sollen. Als erste Novität der Saison gelangte das Lustspiel „Hofmann“ von Dilo v. Trotha, dem bewährten Mitarbeiter Moser's, zur Aufführung. Derselbe hat für sein Lustspiel gerade keine neue Idee gewährt, es ist die alte Geschichte von dem Naturkinder, welches in die Residenz verführt wird und dort durch ihr frisches, unverbildetes Wesen, durch ihre drastische Ausdrucksweise sich ebenso viel Freunde, wie Feinde erwirbt. Dicksam ist es die Tochter des Gutsbesizers Hohenstein, welche durch ihre Tante bei Hofe eingeführt wird, mit aufwallender Schnelligkeit zur Hofdame avanciert und in vollem Maße die Hofgünstigkeit für kurze Zeit gewinnt. Sie wird der „gute Engel“ des jungen Fürsten, indem sie die Verbindung desselben mit seiner Waise, der Prinzessin Elisabeth, vermittelt, aber diese gute That bringt sie in den Verdacht, daß sie selbst den Fürsten in eine Liebesfalle verwickelt, und dem Treiben der Hoffranzen gelingt es, sie schon nach zweitägiger Dauer von dem Ehrenposten einer Hofdame wieder zu stürzen. Schließlich wird ihre Unschuld glänzend gerechtfertigt, und da der Rohn nie anschieben darf, so erringt sie das Herz des Fürstlingsprinzen v. Hohenstein, des einzigen, der an ihr nicht zweifelt hat. Der Verfasser hat es verstanden, diese nicht sehr umfangreiche Handlung in geistvoller Weise zu verwerthen, die Intelligenz des Hoflebens beleuchtet er mit Satyre, und wenn zuweilen die Dialoge beginnen etwas ermüdend zu wirken, legt er immer wieder mit einer humorvollen Scene ein, so daß er das Interesse des Zuschauers fortgesetzt regt erhält. Besonders fleißig hat Trotha auf die Charakterisierung der „Bisch“ verwendet, er hat damit eine Parodie für nahe Liebhaberinnen geschaffen, welche ihres Erfolges stets sicher sein kann, besonders aber, wenn sie in solch trefflicher Weise wiedergegeben wird, als gestern durch Fr. Stähler, ein neu gewonnenes Mitglied. Die junge Dame hat ein natürliches Talent, ihr Spiel ist temperamentvoll, und ein Vorgang ist es, das Fr. Stähler alles Günstigste vermeiden, frisch ist ihre Erscheinung, erfrischend ihr beideres Baden und auch für wärmere Empfindung weiß sie den rechten Ton zu treffen. Schon mit dieser ersten Partie hat sich Fr. Stähler die Gunst des Publikums gesichert und man darf den weiteren Hohensteinen mit um so größerem Interesse entgegensehen, als die Dame erst ganz kurze Zeit der Bühne angehört. Außer dieser „Bisch“ hat der Verfasser allerdings die übrigen Personen des Stückes recht schwach bedacht, nur die Partie des Fürsten, welche Herr Stähler in liebenswürdigster Weise darstellt, tritt noch etwas hervor, im Uebrigen sind die Figuren nicht geeignet, als Prüflinge für die neugewonnenen Mitglieder zu gelten. Am undankbarsten ist die Partie der „Prinzessin Elisabeth“ behandelt und diese war einer jungen Angefängerin, Fräulein Schiller, zugefallen, welche an leicht erklärlicher Befangenheit litt, aber trotzdem ein wohlklingendes Organ erkennen ließ. Den Gutsbesitzer Hohenstein gab Herr Schumann, durch etwas mehr Humor und etwas feineres Wesen hätte die Figur dieses Landjüngers gewonnen. In unbedeutenden Rollen stellten sich ferner zwei neue Mitglieder, Fr. Steinberg und Frau Schumann vor. Das letzte Auftragsstück legte wieder Zeugnis von der unspätigen Regie des Herrn Werthmann ab.

Aus den Provinzen.

Stargard, 16. September. Der Bäckermeister Hermann Krüger beging heute die Feier seines 25-jährigen Meisterjubiläums.

Stralsund, 16. September. Die Sozialdemokraten v. r. u. g. an hier die Agitation unter den Seelenten, für gestern Abend war eine Versammlung von Seelenten, Frisuren und Versammlungsmitgliedern nach einem dießigen Schantloal einberufen. Es hatten sich 35 Personen eingefunden, denen ein Hamburger Agitator klar zu machen suchte, daß eine feste Organisation unter den Seelenten ein dringendes Bedürfnis sei. Schließlich meldeten sich auch 8 Personen, welche geneigt waren, für die dießige Stadt einen Seelentenverein zu begründen, als Vertrauensmann wurde ein Klempner Wahlis gewählt, welcher sich als Seemann betraute, weil er früher schon mehrere Fahrten zur See gemacht habe.

Kolberg, 16. September. Die dießigen Stadtverordneten haben beschlossen, den Vertrag mit dem Wäcker des Strandschiffes nicht wieder zu erneuern, obwohl dies seitens des Magistrats empfohlen war. Bisher wurde eine Pacht von 11,000 Mark gezahlt, es soll nach der dießigen „Volks-Ztg.“ schon ein um 2000 Mark höheres Pachtgebot vorliegen.

Uelitz, 16. September. Der Gutsbesitzer des Gutes 28 - Kolberg - des deutschen Radfahrer-Vereins warnt die Mitglieder, sich an dem vom dießigen M. B. „Pfeil“ am 19. September 1897 abgehenden Straßenwettsfahren zu beteiligen, da das Rennen nicht nach den Wettbestimmungen des D. M. B. ausgeschrieben, insbesondere gegen § 8 der Wettbestimmungen des D. M. B. von 1896 verstößt. In § 8 Absatz 1 heißt es u. A.: Wenn Grenzzeichen gegeben werden, muß das erste aus Gold (nicht aus Silber oder Silber vergolbt) bestehen.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 17. September. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilt heute den früheren Kanzleibeamten Franz Kleinrich von hier wegen Verleitung des Amtsgerichtsraths Bergmann zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Der Angeklagte hatte unter dem 12. März d. J. an das königliche Amtsgericht hierseits eine Eingabe gerichtet, worin er als Bevollmächtigter seiner Ehefrau über die angeblich nicht ordnungsmäßige Verwaltung des unter Sequester gestellten, der besagten Ehefrau gehörigen Hauses Pionierstraße 4 Beschwerde führte. Dabei waren Verwendungen gebraucht, welche nach Uebersetzung des Gerichts an der Absicht der Verleitung keinen Zweifel lassen und da der Angeklagte bereits mehrfach wegen Verleitung und wissenschaftlicher Anschulldigung vorbestraft ist, war eine Freiheitsstrafe verhängt worden.

Vermischte Nachrichten.

Ueber eine hübsche Scene, welche sich während der großen Mäander bei Domburg abgespielt hat, wird nachträglich noch Folgendes erzählt: Die Fürsten mischten sich mehrfach unter die dort angammelte Menschenmenge, die sich seit Stunden im ärgsten Schlamme aufgestellt hatte, um die Fürstlichkeit zu sehen. König Humbert bemerkte hier einen Hufaren seines Bodenknechts Hufaren-Regiments, der mit einem neben ihm stehenden Zivilisten französisch sprach und redete ihn sofort an. Der Hufar, aus der Diebshofener Gegend stammend, beantwortete die vom König an ihn gestellten Fragen äußerst forrest und erzählte, daß er in der Frühe nach Ueberbringung eines Befehls an den Führer der in der Senne bei Domborn zurückgebliebenen kranken Mannschaften des Regiments an denselben Morgen früh um vier Uhr von Domborn in Frankfurt eingetroffen und zugleich in das Mäandergeräde geritten sei. Des Königs Frage, ob er nach der Anstrengung Hunger habe, bejahte der Hufar, worauf der König in die Tasche griff und dem Soldaten sein Frühstück überreichte. Der Vorgang wurde von den Umstehenden mit freudigen Gekriben und Hochrufen aufgenommen. Sodann ließ der König sich den Namen des Hufaren - Clemens von der 3. Schwadron des Regiments - aufschreiben. Als der in der Nähe stehende königliche Photograph-Offizier aus Berlin, der die Momentaufnahmen der dießigen Kaisermander gemacht, im Begriff war, die Scene aufzunehmen, und ein Gendarm dies zu verhindern versuchte, wachte der König, der dies bemerkte, mit der Hand dem Gendarmen ab, und so wurde auch dieses reizende Bildchen wie so manches andere auf die Platte gemacht.

Ein neuer Geheimmittelschwindel, welcher Volkstanz und den famosen Dr. Volbeding noch weit in den Schatten stellt, wird in der „D. Med. Wochenschr.“ aufgedeckt. Er führt sich unter dem langweiligen Titel „Elektrohomöopathie Santer“ ein, Bedauerwerthe Weise haben sich für den Betrieb einige deutsche, namentlich Berliner Apotheker abgegeben, welche sogar ihre Firmenschilder und Stragentransparente mit dem Namen einer „Elektrohomöopathie“ schmückten. Mit der Hahnemann'schen Homöopathie hat die Sache absolut nichts zu thun. Sie sucht sich vor dem Publikum mit einem geheimnißvollen Nimbus zu umgeben, als ob sie mit bisher unbekanntem Naturkräften arbeite, welche besonders durch eine „elektrische“ blühende Wirkung gekennzeichnet sind, und spricht von einer geheimnißvollen Gruppierung und Sättigung der angewendeten Stoffe, wodurch deren Wirkung trotz homöopathischer kleiner Gaben vergrößert wird. Es ist eben ein Schwindel plumpster Art, vor dem nicht dringend genug gewarnt werden kann.

Mit einer Hutmaterie erlöchen hat in Venna die stellerin Chiarina Mattel ihren Liebhaber, den Tapazzier Vizzorello. Das hübsche Mädchen traf den jungen Mann auf dem Lavazza-Platz und bohrte ihm, nach einem kurzen Wortwechsel, eine lange Nadel, die es sich blitzschnell aus dem Hute gezogen hatte, ins Herz. Wenige Minuten später war Vizzorello eine Leiche. Die Mattel entlosh. Tags darauf hatte das Liebesdrama jedoch ein unerwartetes Nachspiel. Die Hutmaterie nahm sich in der Wohnung einer Freundin das Leben, indem sie von einem Hufarsenker d. s. fünften Stockwerks aus auf die Straße sprang. In einem hinterlassenen Schreiben erklärte sie, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, den Geliebten zu tödten; sie wollte, da sie eifersüchtig war, ihn nur leicht verletzen, um ihn einzuschüchtern. Von Wissenschaftlichen gepeinig, habe sie nun nicht mehr den Muth, das Leben zu ertragen.

Danzig, 16. September. Der stillen Kommiss Seemald Johs nach einem Wortwechsel auf die achtzigjährige Schwester des Restaurateurs Gochke und verwundete sie schwer. Darauf erlösch er sich selbst.

Weissenfels, 14. September. In Folge g. schädlicher Mitterfolge stand der Schußfabrikant Hoffmann, ein sonst tüchtiger und strebsamer Mann, vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch und hatte schließlich sogar Wechselzahlungen begangen. Um sich seiner Verfassung, die heute erfolgen sollte, zu entziehen, hat er in dieser Nacht Selbstmord begangen, nachdem er in den Fabrikräumen an verlassenen Stellen Feuer angelegt hatte, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Den unglücklichen Besitzer fand man im zweiten Stockwerk todt vor; er hatte sich erhängt, nachdem er sich zu erschließen versucht hatte, was nicht gelungen war.

W. München, 17. September. Heute früh 6 Uhr 40 Minuten explodirte in der Papierfabrik Pasing der Dampfkessel, wodurch große Verheerungen angerichtet wurden. Die sofort am Plage erschienenen Rettungsmannschaften zogen sich acht Tode und 3 Schwerverletzte unter den Trümmern hervor. Weitere Details fehlen noch.

Wien, 16. September. Bei der Station der Südbahn Bruck a. d. Mur fuhr ein Schnellzug auf einen mit Verpöpfung in den Bahnhof einfahrenden anderen Schnellzug. Hierbei erlitten 4 Reisende leichte Kontusionen; das Fahrmaterial wurde nicht beschädigt, nur einige Feuerheische wurden getrümmert.

R London, 17. September. In der Nähe von Appeton wurden drei Arbeiter von einem Gipszug überfahren und getödtet.

Bankwesen.

Paris, 16. September. Bankausweis. Barvorrath in Gold Franks 2 007 195 000, Abnahme 14 811 000. Barvorrath in Silber Franks 1 213 333 000, Abnahme 4 000 000. Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 557 171 000, Zunahme 24 638 000. Notenumlauf Franks 3 618 860 000, Zunahme 15 770 000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 461 646 000, Abnahme 31 780 000. Guthaben des Staatskassens Franks 216 315 000, Zunahme 18 358 000. Gesamt-Borfschüsse Franks 365 509 000, Abnahme 874 000. Zins- und Diskont-Erträge Franks 3 845 000, Zunahme 291 000. Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrath 68,9 Prozent.

London, 16. September. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 24 755 000, Zunahme 240 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 357 000, Abnahme 292 000. Barvorrath Pfd. Sterl. 35 312 000, Abnahme 52 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 27 988 000, Zunahme 490 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 40 119 000, Zunahme 611 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 621 000, Zunahme 134 000.

Notenreferve Pfd. Sterl. 22 391 000, Zunahme 186 000.

Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 430 000, unverändert.

Progentverhältnis der Reserve zu den Passiven 51 1/2, gegen 52 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 139 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 1 Million.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. September. Wetter: Schön. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: SED. Spiritus loco 70er amtl. 44,30. loco 70er 43,30 bez.

Berlin, 17. September. In Getreide z. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtl. 44,30.

London, 17. September. Wetter: Schön.

Verlin, 17. September. Schluss-Kourse.

Deutsch. Reichsbank	103,30	London lang	103,30
do. 3 1/2	103,40	do. kurz	103,40
do. 4 1/2	97,30	Paris lang	103,40
do. 5 1/2	97,30	do. kurz	103,40
do. 6 1/2	97,30	do. 3 1/2	103,40
do. 7 1/2	97,30	do. 4 1/2	103,40
do. 8 1/2	97,30	do. 5 1/2	103,40
do. 9 1/2	97,30	do. 6 1/2	103,40
do. 10 1/2	97,30	do. 7 1/2	103,40
do. 11 1/2	97,30	do. 8 1/2	103,40
do. 12 1/2	97,30	do. 9 1/2	103,40
do. 13 1/2	97,30	do. 10 1/2	103,40
do. 14 1/2	97,30	do. 11 1/2	103,40
do. 15 1/2	97,30	do. 12 1/2	103,40
do. 16 1/2	97,30	do. 13 1/2	103,40
do. 17 1/2	97,30	do. 14 1/2	103,40
do. 18 1/2	97,30	do. 15 1/2	103,40
do. 19 1/2	97,30	do. 16 1/2	103,40
do. 20 1/2	97,30	do. 17 1/2	103,40
do. 21 1/2	97,30	do. 18 1/2	103,40
do. 22 1/2	97,30	do. 19 1/2	103,40
do. 23 1/2	97,30	do. 20 1/2	103,40
do. 24 1/2	97,30	do. 21 1/2	103,40
do. 25 1/2	97,30	do. 22 1/2	103,40
do. 26 1/2	97,30	do. 23 1/2	103,40
do. 27 1/2	97,30	do. 24 1/2	103,40
do. 28 1/2	97,30	do. 25 1/2	103,40
do. 29 1/2	97,30	do. 26 1/2	103,40
do. 30 1/2	97,30	do. 27 1/2	103,40
do. 31 1/2	97,30	do. 28 1/2	103,40
do. 32 1/2	97,30	do. 29 1/2	103,40
do. 33 1/2	97,30	do. 30 1/2	103,40
do. 34 1/2	97,30	do. 31 1/2	103,40
do. 35 1/2	97,30	do. 32 1/2	103,40
do. 36 1/2	97,30	do. 33 1/2	103,40
do. 37 1/2	97,30	do. 34 1/2	103,40
do. 38 1/2	97,30	do. 35 1/2	103,40
do. 39 1/2	97,30	do. 36 1/2	103,40
do. 40 1/2	97,30	do. 37 1/2	103,40
do. 41 1/2	97,30	do. 38 1/2	103,40
do. 42 1/2	97,30	do. 39 1/2	103,40
do. 43 1/2	97,30	do. 40 1/2	103,40
do. 44 1/2	97,30	do. 41 1/2	103,40
do. 45 1/2	97,30	do. 42 1/2	103,40
do. 46 1/2	97,30	do. 43 1/2	103,40
do. 47 1/2	97,30	do. 44 1/2	103,40
do. 48 1/2	97,30	do. 45 1/2	103,40
do. 49 1/2	97,30	do. 46 1/2	103,40
do. 50 1/2	97,30	do. 47 1/2	103,40
do. 51 1/2	97,30	do. 48 1/2	103,40
do. 52 1/2	97,30	do. 49 1/2	103,40
do. 53 1/2	97,30	do. 50 1/2	103,40
do. 54 1/2	97,30	do. 51 1/2	103,40
do. 55 1/2	97,30	do. 52 1/2	103,40
do. 56 1/2	97,30	do. 53 1/2	103,40
do. 57 1/2	97,30	do. 54 1/2	103,40
do. 58 1/2	97,30	do. 55 1/2	103,40
do. 59 1/2	97,30	do. 56 1/2	103,40
do. 60 1/2	97,30	do. 57 1/2	103,40
do. 61 1/2	97,30	do. 58 1/2	103,40
do. 62 1/2	97,30	do. 59 1/2	103,40
do. 63 1/2	97,30	do. 60 1/2	103,40
do. 64 1/2	97,30	do. 61 1/2	103,40
do. 65 1/2	97,30	do. 62 1/2	103,40
do. 66 1/2	97,30	do. 63 1/2	103,40
do. 67 1/2	97,30	do. 64 1/2	103,40
do. 68 1/2	97,30	do. 65 1/2	103,40
do. 69 1/2	97,30	do. 66 1/2	103,40
do. 70 1/2	97,30	do. 67 1/2	103,40
do. 71 1/2	97,30	do. 68 1/2	103,40
do. 72 1/2	97,30	do. 69 1/2	103,40
do. 73 1/2	97,30	do. 70 1/2	103,40
do. 74 1/2	97,30	do. 71 1/2	103,40
do. 75 1/2	97,30	do. 72 1/2	103,40
do. 76 1/2	97,30	do. 73 1/2	103,40
do. 77 1/2	97,30	do. 74 1/2	103,40
do. 78 1/2	97,30	do. 75 1/2	103,40
do. 79 1/2	97,30	do. 76 1/2	103,40
do. 80 1/2	97,30	do. 77 1/2	103,40
do. 81 1/2	97,30	do. 78 1/2	103,40
do. 82 1/2	97,30	do. 79 1/2	103,40
do. 83 1/2	97,30	do. 80 1/2	103,40
do. 84 1/2	97,30	do. 81 1/2	103,40
do. 85 1/2	97,30	do. 82 1/2	103,40
do. 86 1/2	97,30	do. 83 1/2	103,40
do. 87 1/2	97,30	do. 84 1/2	103,40
do. 88 1/2	97,30	do. 85 1/2	103,40
do. 89 1/2	97,30	do. 86 1/2	103,40
do. 90 1/2	97,30	do. 87 1/2	103,40
do. 91 1/2	97,30	do. 88 1/2	103,40
do. 92 1/2	97,30	do. 89 1/2	103,40
do. 93 1/2	97,30	do. 90 1/2	103,40
do. 94 1/2	97,30	do. 91 1/2	103,40
do. 95 1/2	97,30	do. 92 1/2	103,40
do. 96 1/2	97,30	do. 93 1/2	103,40
do. 97 1/2	97,30	do. 94 1/2	103,40
do. 98 1/2	97,30	do. 95 1/2	103,40
do. 99 1/2	97,30	do. 96 1/2	103,40
do. 100 1/2	97,30	do. 97 1/2	103,40
do. 101 1/2	97,30	do. 98 1/2	103,40
do. 102 1/2	97,30	do. 99 1/2	103,40
do. 103 1/2	97,30	do. 100 1/2	103,40
do. 104 1/2	97,30	do. 101 1/2	103,40
do. 105 1/2	97,30	do. 102 1/2	103,40
do. 106 1/2	97,30	do. 103 1/2	103,40
do. 107 1/2	97,30	do. 104 1/2	103,40
do. 108 1/2	97,30	do. 105 1/2	103,40
do. 109 1/2	97,30	do. 106 1/2	103,40
do. 110 1/2	97,30	do. 107 1/2	103,40
do. 111 1/2	97,30	do. 108 1/2	103,40
do. 112 1/2	97,30	do. 109 1/2	103,40
do. 113 1/2	97,30	do. 110 1/2	103,40
do. 114 1/2	97,30	do. 111 1/2	103,40
do. 115 1/2	97,30	do. 112 1/2	103,40
do. 116 1/2	97,30	do. 113 1/2	103,40
do. 117 1/2	97,30	do. 114 1/2	103,40
do. 118 1/2	97,30	do. 115 1/2	103,40
do. 119 1/2	97,30	do. 116 1/2	103,40
do. 120 1/2	97,30	do. 117 1/2	103,40
do. 121 1/2	97,30	do. 118 1/2	103,40
do. 122 1/2	97,30	do. 119 1/2	103,40
do. 123 1/2	97,30	do. 120 1/2	103,40
do. 124 1/2	97,30	do. 121 1/2	